



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 16. April.

## Illyrien.

Das k. k. illyrische Subernium hat im Einverständnis mit dem k. k. inner österr. k. k. Appellations-Gerichte zu Klagenfurt den Actuar II. Classe zu Feistritz, Franz Krommer, zum Actuar I. Classe beim l. f. Bezirkscommissariate in Kronau befördert und zugleich die Conceptspracticanten, Franz Pollak und Valentin Schuster schittsch zu Actuaren II. Classe ernannt, wovon der Erstere dem l. f. Bezirksamte in Feistritz, und der Letztere jenem in Wartenberg zur Dienstleistung zugewiesen worden ist. Laibach am 29. März 1844.

## Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Die Oeffnung der Leiche Thornwaldsens hat folgendes ergeben: das Gehirn war im Ganzen gesund; das Herz etwas vergrößert und die Klappen zwischen dem Herzen und der Aorta verdünnt, an einigen Stellen durchbrochen; die Arteria coronaria war an einigen Stellen verknochert und eine atheromatöse Masse in ihre Höhlung ausgetreten; die Aorta an einigen Stellen verknochert, und ihre innere Haut hie und da von ausgeschiedenen Knochenlamellen durchbrochen. Der untere Theil der rechten Lunge war in eine weiche milzähnliche Masse verwandelt; zwischen dem untern und äußern Theil des rechten Lungenfachs und dem darunter liegenden Theil des Zwerchfels fand sich ein geschlossener Sack von der Größe einer kleinen Hand, welcher eine halb eingetrocknete, von Verköcherungen umgebene eiterartige Masse enthielt. Die Organe des Unterleibes waren im ganzen gesund. Eine reichliche Fettabsonderung hatte die meisten innern Organe, namentlich das Herz und den Herzbeutel, umgeben. Die Fontanellen an den Beinen waren trocken; die Wunde am linken Schienbein war von verhärterem Zellgewebe umgeben. Der Tod war also von der Brust ausgegangen, nament-

lich vom Herzen, dessen organische Krankheiten oft, wie auch in diesem Fall, ein plötzliches Stocken des Lebens herbeiführen.

Kopenhagen, 31. März. Eine Leichenfeier wie die Thornwaldsens hat Kopenhagen nie gesehen, und wird wohl nie deren gleichen wieder sehen. Die Leiche stand auf dem Charlottenburger Schloß (der Kunstakademie) in dem großen Antikensaal gerade vor seinem colossalen Herkules. Die geräumigen sonst zur Gemäldeausstellung benutzten Säle waren zur Versammlung des Gefolges eingeräumt, und alle Gemäcker theils schwarz, theils weiß decorirt. Der Sarg war von Eichenholz, einfach aber schön, auf der einen Seite mit einer Victoria, auf der andern mit den Parzen geziert, welche in der natürlichen Farbe des Holzes auf dem schwarzen Grunde hervortraten; auf dem Sockel sah man in derselben Manier eine Cypresse und eine Palme; übrigens war der Sarg mit Kränzen von lebendigen Blumen und Orden ganz bedeckt; am Kopfende auf dem Sarge stand Thornwaldsens von ihm selbst gefertigte Porträtstatue (18—20 Zoll hoch) gelehnt auf den Anker der Hoffnung. Seine schönen Züge hatte der Tod nicht entstellt; ein Lorbeerkranz umgab seine Schläfe. Um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr versammelte sich das Gefolge. Zum Beginn der Feier sangen junge Künstler, um die Leiche geordnet, einen Trauergesang von Holst, componirt von Rump; darauf hielt Professor Clausen eine Rede, worauf die Künstler den Hymnus wiederholten. Demnächst trugen die Künstler den Sarg in den Schloßhof hinunter, woselbst die Mitglieder der italienischen Oper ein „Lebewohl von Stalien“, gedichtet von Holst, componirt von Syneti, in Thornwaldsens Werkstätte aufgestellt absangen. Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung: 1) Zwei Trauermarschälle aus der Classe der Künstler; 2) eine Abordnung der Arbeiter des königlichen Holm, zum



Ansehen daran, daß Thornwaldsens Vater zu ihrer Zahl gehörte; 3) 7—800 Studenten und junge Beamte; 4) die hier anwesenden Isländer als Landsleute; 5) die Künstler; 6) Thornwaldsens Leiche, getragen von Künstlern und umgeben von Trauermarschkäffen; 7) die Mitglieder der Kunstacademie und zwar in der ersten Reihe der Kronprinz als Präses, Professor Eckersberg als Senior und Prinz Ferdinand als Ehrenmitglied; 8) die übrigen Prinzen mit ihrem Gefolge, ein großer Theil des diplomatischen Corps und hohe Beamte; 9) eine große Menge von Land- und Seeofficieren, Civilbeamte, Kaufleute, kurz Männer aus allen gebildeten Classen, im ganzen gegen dritthalbtausend; 10) die Mitglieder aller Zünfte und Innungen mit bestorbenen Fahnen, welche von dem Charlottenburger Schloß an über den Königsneumarkt, die Osterstraße, Amalzermarkt, Wimmelskaff, Neuestraße, den alten Markt und die Norderstraße Spalier gebildet hatten, und sich dem Zuge, so wie er vorbeikam, angeschlossen; nicht weniger als fünftausend sollen dazu eingeschrieben gewesen seyn. 11) Die Staatswagen des Königs, der Königin, der Königin Witwe und des königl. Hauses; eine zahllose Menge Anderer war auf einem andern Wege nach der Frauenkirche gewiesen um den Zug nicht unendlich zu machen. Der ganze Weg des Zuges war mit Sand und lebendigem Grün bestreut, und aus den Fenstern warfen die Damen Blumen und Kränze auf Thornwaldsens Sarg. Alle Glocken läuteten, und Trauermusik begrüßte den Zug vom Nikolai-, Heiligen-Geist- und Frauenthurm. Daß die ganze Bevölkerung Kopenhagens in den genannten Straßen versammelt, daß alle Häuser bis auf die Dächer mit Zuschauern gefüllt waren, bedarf keiner Erwähnung. Das Ziel des Zuges, die Frauenkirche, war von innen ganz schwarz ausgeschlagen, alle Fenster verhängt, und durch die bestorbenen Altartücher und Candelaber auf dem Chor nebst sieben Kronleuchtern matt erleuchtet. Thornwaldsens wunderschöner Christus mit den zwölf Aposteln, hervorgehoben durch die schwarzen Draperien hinter ihnen, machte einen unaussprechlichen Eindruck. — Vor dem Chor im Gang, im Hauptschiff der Kirche, stand eine schwarze Estrade für den Sarg, umgeben von vier Gueridonen. Nur wenige Bevorzugte hatten Einlaßkarten zur Kirche erhalten; der übrige Raum war den Leidtragenden vorbehalten. Als der Zug sich näherte, trat durch eine Seitenthür der König, die Königin am Arm führend, mit einem kleinen Gefolge ein und nahm in einem Stuhl neben der Estrade Platz. Gegen 2¼ Uhr erreichte der

Zug die Kirche und wurde von einem Trauermarsch, componirt von Hartmann, empfangen; als der Sarg hineingetragen wurde, stand der König auf, ging ihm eine Strecke entgegen, verbeugte sich tief als er vorbeizog, und schloß sich dann den Leidtragenden an. Er ehrte sich, indem er den größten Künstler unserer Zeit ehrte und das Hofceremoniell, nach welchem der König keiner Leiche folgt, hintansetzte. Die Damen der königlichen Familie waren in der k. Loge. Die Kopenhagner Geistlichkeit empfing die Leiche vor dem Chor. Als der ganze Zug, die Handwerker und die größere Hälfte der Studenten ausgenommen, in nimmer endender Reihe die Kirche gefüllt hatte und die Thüren geschlossen waren, sang die königliche Capelle auf der obersten Galerie aufgestellt eine Cantate von Delensschläger componirt, von dem Capellmeister Gläser, darauf hielt der Hauptprediger der Kirche, der Stiftspropst Tryde, die Leichenrede, und ein „Lebewohl“, gedichtet von Andersen, componirt von Hartmann, gesungen von den Mitgliedern des Studenten-Singvereins, schloß würdig die Trauerfeier. (Aug. 3.)

### Niederlande.

Java'sche Blätter, bis zum 2. Dec. v. J. reichend, bringen einen Bericht des Seelieutenants erster Classe, Stoll, von der Rhede von Surabaya über neue blutige Gesechte mit malay'schen „Meerabschäumern.“ Am 12. Nov. gewährte er unfern Sumanap einen aus sieben Prouwen bestehenden Seeräuberszug, gleich griff er denselben mit dem Kriegsdampfsboot Phönix an, und nahm nach einem fünfständigen hartnäckigen Gesechte sechs Prouwen weg, die er vernichtete. Zwanzig Seeräuber, worunter zwei Knaben und einige schwere Verwundete, fielen nebst sechs kürzlich erst von sumanap'schen Schiffen geraubten Menschen in die Hände des Siegers; die übrigen, die über 70 geschätzt wurden, fanden im Gesecht den Tod. Am 15. ward auch das siebente und letzte dieser Räuberfahrzeuge genommen, wobei noch drei Mann von dem Dampfschiff schwer verwundet und einer getödtet ward. Auch von Niouw wird von einem glücklichen holländischen Zuge gegen die Seeräuber in und an der Straße von Malacca berichtet: 59 geraubte Menschen, Männer, Frauen und Kinder, waren in Freiheit gesetzt, den Piraten die Beute wieder abgenommen, Prouwen zerstört worden. Endlich hatten die Krater in der Nähe von Garoet, Wandong und Tjanjor wieder heftige Ausbrüche erfahren. Am 26. Nov. früh hatte man an den beiden ersten Orten heftige Schläge verspürt und eine Art unterirdisches Geräusche vernommen;



hat darauf brach aus dem Berge Gunning Surtur eine Feuerfäule hervor, die zwischen 2 bis 3000 Fuß hoch gen Himmel schlug, wie von Bligstrahlen und glühenden Steinmassen durchzuckt ward, und erst in der Nacht unter Wolken von Asche sich verbarg, die den Berg bis an seinen Fuß einhüllte. Nur dem günstigen Winde dankt man es, daß Caroot nicht ganz unter Asche begraben liegt. In Wandong und Tjanjor regnete es handhoch Asche, und fast einen ganzen Tag über herrschte Finsterniß. (Alg. 3.)

### Belgien.

Der *Moniteur* vom 30. März veröffentlicht eine allgemeine Uebersicht des belgischen Handels mit fremden Ländern im Jahr 1843. Die Einfuhren, ohne Unterschied der Bestimmung, erliefen sich auf 290 Millionen Fr., 2 Millionen mehr als im Jahr 1842 und 27 Millionen über die mittlere fünfjährige Summe von 1838 bis 1842. Die zum Verbrauch gebrachten Waren werden auf 216 $\frac{1}{2}$  Millionen angegeben, 10 Millionen mehr als die mittlere fünfjährige Summe, die jedoch 17 $\frac{1}{2}$  Millionen niedriger ist als jene von 1842. Die Ausfuhr, welche 1842 unter den Betrag des vorherigen Jahres gesunken war, hat sich im letzten Jahr wieder sehr fühlbar gehoben. Die allgemeine Ausfuhr (belgische und fremde Waren), welche von 1841 bis 1842 von 211 auf 202 Millionen gesunken war, betrug 1843 222 Millionen, nämlich an belgischen Waren für 156 Millionen (1842 nur 142 Mill., 1841 154 Mill.) Die Durchfuhr setzt mit merkwürdiger Regelmäßigkeit ihre steigende Bewegung fort; sie stieg 1843 auf 66 Mill., 6 Millionen höher als 1842 und 19 Millionen höher als die fünfjährige mittlere Summe. Das Ergebnis ist im ganzen ein sehr günstiges zu nennen. (Alg. 3.)

### Frankreich.

Nach dem *Moniteur* Algerien vom 24. März hat der Marschall Bugeaud einem neuen Feind den Krieg erklärt — in einem Umlaufschreiben an alle Generale, Obristen &c., worin er zu ihrer Kunde bringt, daß Prämien ausgesetzt sind für die folgenden reisenden Thiere, die todt oder lebendig eingeliefert werden: für einen Löwen oder eine Löwin 50 Fr., für junge Löwen von 1 bis 6 Monaten 15 Fr., für ein Pantherthier 15 Fr., für junge Panther von dem vorhin bezeichneten Alter 7 Fr., für eine Hyäne 20 Fr., für junge Hyänen 5 Fr. Algier, 30. März. Der Generalstatthalter ist seit mehreren Tagen von seinem Ausfluge nach Tenyat und Hhad, der Director des Innern aus den Umgebungen von Blidah zurückgekehrt. Von

dem Herzog von Numale hören wir, daß er etwas südlich über Biskara hinaus bis Sidi-Okbah vorgebrungen. Sidi-Okbah ist ein in ganz Nordafrika berühmter Ort, denn der muselmännische Feldherr dieses Namens, der das Moherab von den Römern eroberte, soll daselbst begraben seyn. Ein zum Islam bekehrter Christ, der sich über Okbah zu beklagen hatte, Kasilabel el Bernussi, schloß sich den Truppen des griechischen Kaisers an; Okbah mit den 5000 Mann, die ihn begleiteten, wurde bei Tahuda in der Nähe des obigen Orts überfallen und erschlagen. Während nun der Prinz in dieser Gegend war wurde das Zwischenlager von Bethna von mehreren tausend Kabulen des Dschebel Auras angegriffen. Die Expeditionscolonne selbst wurde auf dem Rückweg angefallen, und bei einem dieser Scharmügel erhielt der Herzog von Montpensier eine leichte Wunde an der Stirne. Bugeaud wird in etwa 14 Tagen zur Unterwerfung des Landes zwischen dem Dschurdschura und dem äußersten Ostende der Medjtscha, welches die großen Stämme der Isser, Beni-Dschad, Amrawa und Jfissa begreift, ins Feld rücken. Wahrscheinlich wird die kleine Stadt Dellis besetzt werden. Die dortigen Einwohner, die ein treffliches Land besitzen, treiben einen ausgebreiteten Handel mit Früchten &c. nach Algier. In diesen Tagen wurde ein Eingeborner des Wasferis, Wilkassim el Aischuni, als Theilnehmer an der Ermordung zweier Offiziere in den Umgebungen von Wad-el-Fudhbha durch kriegsgerichtlichen Spruch zum Tod verurtheilt. Bemerkenswerth war die Bereitwilligkeit, mit welcher die einheimischen Behörden die Befragung und Auslieferung des Schuldigen bewirkt hatten. (Alg. 3.)

### Großbritannien.

Das „*Court-Journal*“ zeigt an, daß die nächste Zusammenkunft zwischen Ihrer Majestät der Königin Victoria und zwischen dem Könige der Franzosen im Anfange des Monats Juni im Pavillon zu Brighton, der Insel Wight gegenüber. Statt finden, und daß der hohe Gast weder Windsor noch London besuchen werde. Als ein Gerücht meldet ferner genanntes Blatt, daß das königl. französische Dampfboot mit Ihren Majestäten an Bord zu East-Cowes Anker werfen wird, und daß auf die Dauer des Besuches die hohen Gäste jede Nacht in der dazu hergerichteten Cajüte ihres Schiffes zubringen werden. Ein sehr glänzendes Gefolge von englischen Cavalier-Pächten soll um jene Zeit die dortige Rhede beleben.

Als ein bemerkenswerthes Zeichen des großen Vertrauens, dessen sich die englischen Staats-Offic-



ten erfreuen, zeigen Londoner Blätter an, daß auf der dortigen Börse vom 1. April die 3 perc. Stocks zu 99 $\frac{1}{4}$  abgingen; ein Preis den sie seit Jahren nicht erreicht hatten. Die von einigen Capitalisten kürzlich eingegangene Wette, daß die Stocks bis zum 12. d. M. sich auf 100 erheben würden, fing bereits an, eine Wahrscheinlichkeit des Sieges zu erlangen. (W. 3.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Schluß des in unserm letzten Samstagblatte abgebrochenen Berichtes über das fürchterliche Unglück auf dem Dampfschiffe Princeton. — Der ganze Lauf der Kanone bis zu den beiden Handhaben hin war zersprungen, die Hälfte der ungeheuren Erzmasse auf die Seite geschleudert. Eine ungeheure Masse der Seitenwand des Schiffes war fortgerissen. Die H. H. Upshur, Giltmer, Gardiner, Marey, Commodore Kennon, Oberst Benton, Richter Phelps, Strickland und an zwanzig andere Personen und Matrosen lagen auf das Verdeck hingestreckt. Die Dame, welche Hr. Benton am Arme gehabt hatte, war eine Strecke weit fortgeschleudert worden, nur Hr. Lyson von Philadelphia war stehen geblieben, obgleich ein etwa 2 Pf. schweres Stück der Kanone seinen Hut ihm vom Kopfe riß und nur 2 Zoll von diesem vorüberfuhr. Richter Phelps, dem gleichfalls der Hut weggerissen und die Knöpfe an seinem Frack waren zerstört worden, so wie Hr. Strickland, erhoben sich zuerst, sie waren ohne Verwundung. Die Mißes Cooper und Woodbury blieben unverletzt, aber die Letztere hatte das ganze Gesicht von dem Blute der Opfer bedeckt. Diese waren: 1) Hr. Upshur, dem Arme und Beine weggerissen, der Unterleib offen, die Stirne zerschmettert, die Kleider buchstäblich fortgerissen und der Körper ganz verstümmelt war; er starb nach 3 Minuten; 2) Hr. Giltmer, der rücklings am Nacken und an den Hüften getroffen worden war, während er mit Mißes Bethereb von Baltimore sprach, die gerade durch den Wall geschügt wurde, den Hrn. Giltmer's Körper für sie bildete; Hr. Giltmer verschied gleich Hrn. Upshur, ohne auch nur ein Wort gesprochen zu haben; 3) Hr. Gardiner, dem die beiden Arme und Beine weggerissen wurden; 4) Commodore Kennon, der einen Arm und ein Bein verlor; 5) Hr. Marey eben so; 6) ein Mulatte, Namens Armistead, Diener des Präsidenten; außerdem noch zwei oder drei Matrosen. Von diesen letzteren wurden mehrere mehr oder minder schwer verwundet. Hr. Stockton hat zwar eine Verwundung erhalten, die aber nicht lebensgefährlich ist. Seine Freunde hatten ihn nach dem Salon getragen, wo er ohnmächtig wurde. Es

scheint, daß zwei Bruchstücke der Kanone rechts und links vor ihm vorbeislogen, ohne ihn zu berühren, aber das Feuer der Explosion verbrannte ihm das ganze Gesicht; jetzt soll er, nach Briefen aus Washington, fast vollkommen hergestellt seyn, aber moralisch noch sehr leiden. Es waren nur zwei Aerzte am Bord, welche sich in die Pflege der Verwundeten theilten. Um sich zu vergewissern, ob die H. H. Upshur und Giltmer noch lebten, mußte man mit Hilfe mehrerer Arme zwei ungeheure Stücke Metalls wegziehen, die auf ihnen lagen, und deren Gewicht von einem Augenzeugen auf nahe an 1000 Pf. geschätzt wurde.

In dem Augenblicke, als ein patriotischer Gesang zu Ehren Washington's in dem Salon an der Tafel ertönte, und der Präsident drei Hurrahs zu Ehren desselben vorschlug, stürzte ein Schiffsjunge mit vom Pulver ganz geschwärztem Gesichte herein, und meldete dem Präsidenten das Vorgefallene. Der Präsident, der von dem Tode zweier Mitglieder seines Cabinets sprechen hörte, schien nicht zu begreifen, und rief: „Was sagt ihr da?“ Aber zugleich stürzte er auf das Verdeck; beim Anblick des graufenvollen Schauspiels, das sich da seinen Augen bot, brach er in Thränen aus; auch Hr. Spencer konnte sich derselben nicht enthalten, als er den Tod seiner beiden Collegen vernahm. Die herzzerreißendste Scene aber auf dem „Princeton“ boten die beiden Töchter des Hrn. Gardiner und Mißes Giltmer, die mit einem Schläge, die einen ihren Vater, die andere ihren Gatten verloren hatten. Die beiden ersteren hatten noch Muth genug, der Mißes Giltmer den ihr beschiedenen Theil an dem allgemeinen Unglück zu verhehlen. Man fürchtete sie ihrem Schmerze erliegen zu sehen. Hr. Giltmer hinterließ neun Kinder, Hr. Upshur eine Tochter von 16 Jahren und eine Gattin von 35 Jahren; er selbst war etwa 55 Jahre alt.

Die Explosion des „Peacemaker“ wird dadurch erklärt, daß sein Lauf nicht ganz von geschmiedetem Metall, sondern zum Theil von Gufeisen war, und die verschiedenen Metalltheile nur an einander geschweißt waren. Die Erfahrung hat aber längst die Gefahren dieser Art von Geschützen gezeigt, die daher in Europa auch nicht mehr angewendet werden. Nach Andern aber soll das Unglück durch die bloße Nachlässigkeit der Kanoniere verursacht worden seyn, welche das Geschütz wieder geladen hatten, ohne es zuvor gehörig ausgewischt und also gereinigt zu haben. (West. W.)

---

### BEKANNTMACHUNG.

Alle Jene, welche dem historischen Provinzial-Vereine für Krain beigetreten sind, werden hiedurch geziemend ersucht, den für das Jahr 1844 entfallenden Vereinsbeitrag gefälligst bis 15. Mai d. J. zu Händen des provisorischen Secretärs Dr. Ullepitsch erlegen zu wollen.

Vom prov. Ausschusse des historischen Provinzial-Vereins für Krain.  
Laibach am 3. April 1844.







die Strahlfäule und den Hufkrebs bei Pferden und deren sichere und radikale Heilung durch ein neu entdecktes Mittel;

p) Mittheilung einer einfachen Methode, Stiere und alte Widder zu castriren;

3. Bericht über die Bewirthschaftung des gesellschaftl. Polanahofes, und die daselbst vorgenommenen Versuche im Jahre 1843.
4. Antrag zur Herausgabe eines landwirthschaftlichen Kalenders (pratika) in Krainer'scher Sprache.
5. Darstellung der Cultivirungsfortschritte auf dem von Allerhöchst Sr. Majestät, weiland Franz I. angekauften Moorgrunde in der Gemeinde Novza.
6. Antrag zur Errichtung eines Thierspitals in Verbindung mit einer Hufbeschlag- und Thierarzneischule am Polanahofe.
7. Vortrag über das von Seite mehrerer Landwirthe gestellte Ansuchen zur Aufstellung der Feldwächter.
8. Repräsentations-Berichte über die allgemeinen Versammlungen der inländischen k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften.
9. Andeutungen zu einer verbesserten Abänderung der hierlands üblichen Fruchtfolge.
10. Vorschläge bezüglich der Auffindung der echten Pocken bei Kühen in Krain.
11. Über den Anbau des Ray- und Timotheusgrases.
12. Berichte der Herren Gesellschafts-Correspondenten über die öconomischen Ergebnisse im verflossenen Jahre.
13. Vorschlag zu einer jährlichen Obstausstellung in Laibach.
14. Vorträge der Herren Gesellschafts-Mitglieder mit Beobachtung des 50. §. der Statuten.
15. Darstellung einer neuen Butterrührmaschine.
16. Zuerkennung der Gesellschafts-Medaille für verdienstvolle Obst- und Maulbeerbaumzüchter über Vorschlag der Herren Gesellschafts-Correspondenten.
17. Vorlage der Rechnung über die Verwaltung des Gesellschafts-Vermögens im Jahre 1843 und des Präliminars pro 1844.
18. Bekanntgabe der an die Gesellschaft eingelangten Geschenke und von ihr gemachten Ankäufe.
19. Wahl eines Ausschusmitgliedes und respective Cassiers an die Stelle des statutenmäßig aus-tretenden Herrn Michael Pregl.
20. Wahl neuer Mitglieder.
21. Aufträge, womit einzelne Herren Gesellschafts-Mitglieder den Präsidenten und Ausschuss beehren wollen.

Vom permanenten Ausschusse der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain. Laibach am 31. März 1844.

3. 500. (3)

In Rosenbüchel ist eine sehr schöne Sommerwohnung, bestehend aus sechs Zimmern, stündlich zu vergeben. Auch werden davon theilweise je drei und drei Zimmer gegeben. Das Nähere erfährt man daselbst.

In Ignaz Alois Edl. v. Kleinmayr's Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

## Mater dolorosa

in  
zwölf Vorträgen.

Von

**Dr. Joh. Em. Weith,**

Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan.

Wien 1844. brosch. 1 fl. 20 kr.

## Homer's Werke.

Von

Joh. Heinr. Voss.

2 Bände. Stereotyp-Ausgabe. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag.

brochirt nur 50 kr.

**Premières Lectures Françaises**  
pour les écoles primaires avec un vocabulaire  
Français-Allemand br. 36 kr.

3. 479. (3)

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, ist  
so eben angekommen und zu haben:

## Provinzial-Handbuch

des

Laibacher Gouvernements  
für das Jahr 1844.

Stief gebunden im färbigen Umschlage. Preis 54 kr.



Krainburg, als erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 18. Februar 1844 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Herrn Georg Kallan, gewesenen Pfarrdechanten zu St. Martin bei Krainburg, die Tagsatzung auf den 20. Mai 1844 Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden. — Laibach den 30. März 1844.

**Z. 522. (1) Nr. 2701.**

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Vincenz Freiherrn v. Schweiger, Vormund des m. Franz und Amand Freiherrn und Comilla Freinin v. Schweiger, als erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach der am 23. Februar 1844 auf der Herrschaft Rupertsdorf ab intestato verstorbenen Frau Maria verwittw. Freinin v. Schweiger geb. Gräfinn Thurn-Balsassina, die Tagsatzung auf den 6. Mai 1844 Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden. Laibach den 26. März 1844.

### Aemtlliche Verlautbarungen.

**Z. 540. (1) Nr. 3601 XVI.**

#### Getreid = Licitations.

Bei dem Verwaltungsamte der Realgüter-Fondsherrschaft Michelskotten werden über Bewilligung der wohlthätlichen k. k. Steyerm. illyr. Cameralgefällen-Verwaltung am 29. April 1844 von 9 bis 12 Uhr Vormittags 2 $\frac{1}{8}$  Mezen 1 $\frac{1}{2}$  Maß Weizen, und 122 Mezen 11 $\frac{3}{4}$  vl. Maß Hirse in kleinen Partien, oder im Ganzen zum Verkaufe ausgedoten werden; wozu Kauflustige mit dem Besatze eingeladen werden, daß jeder vor der Licitations 10% des Ausrufspreises als Badium zu erlegen haben werde, und daß die sonstigen Verkaufsbedingungen hieramts täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden

können. — K. K. Verwaltungsamte Michelskotten am 13. April 1844.

### Vermischte Verlautbarungen.

**Z. 527. (1)**

#### E d i c t.

**Nr. 617.**

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Laibach wird hiemit kund gemacht:

Es sey über Ansuchen des Lucas Murre von Mlak, wider Martin Jamnigg von eben dort, Haus Nr. 21, in die executive Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, gerichtlich auf 349 fl. geschätzten  $\frac{1}{8}$  Sube, Haus Nr. 22, Urb. Nr. 23 zu Mlak, sammt An- und Zugehör, dann Fahrnisse pr. 29 fl., wegen schuldigen 122 fl. 24 kr. c. s. c. gewilliget, und hiezu der erste Termin auf den 22. April, der zweite auf den 22. Mai und der dritte auf den 22. Juni l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität zu Mlak mit dem Besatze festgesetzt worden, daß, falls solche bei der ersten und zweiten Feilbietung nicht um die Schätzung oder darüber an Mann gebracht werden, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden. Dessen die Kauflustigen mit dem Besatze verständiget werden, daß die dießfälligen Licitationsbedingungen, Schätzung und Grundbuchs-Extract hieramts täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, und das 10% der Schätzung als Badium zu erlegen, dann ein Drittel des Meistbotes bar zu bezahlen seyn werde.

Bezirksgericht der k. k. Staatsherrschaft Laibach am 21. März 1844.

**Z. 530. (1)**

#### E d i c t.

**Nr. 676.**

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Laibach wird hiemit kund gemacht:

Es sey über Ansuchen des Florian Pirch von Pöbberda, Bezirk Tollmein, wider Valent. Eschadesch von Gorenavaß Haus Nr. 12, in die executive Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, gerichtlich auf 225 fl. geschätzten Kutsche zu Gorenavaß Haus Nr. 14, Urb. Nr. 825 der Staatsherrschaft Laibach dienstbar, so wie der gerichtlich auf 7 fl. 30 kr. bewerteten Fahrnisse, ob schuldigen 110 fl. an Capital und 6 fl. an Interessen, zusammen pr. 116 fl. c. s. c. gewilliget, und hiezu der erste Termin auf den 29. April, der zweite auf den 29. Mai, und der dritte auf den 2. Juli l. J., jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität zu Gorenavaß mit dem Besatze festgesetzt worden, daß falls solche bei der ersten und zweiten Feilbietung nicht um den Schätzungspreis oder darüber an Mann gebracht werden, selbe bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden.

Dessen die Kauflustigen mit dem Besatze verständiget werden, daß sie das dießfällige Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und den Grundbuchs-Extract hieramts täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen können.

Bez. Gericht der k. k. Staatsherrschaft Laibach am 26. März 1844.



3. 525. (1)

Nr. 108.

**E d i c t.**

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Wartenberg wird allgemein bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache der Maria Dettela von Rirschenbruer, durch Herrn Dr. Napretsch, in die Reassumierung der mit diesgerichtlichen Bescheide vom 11. Juni 1842, Nr. 879 bewilligten, und dann unterm 18. Juni n. J. sub Nr. 1136 fixirten Feilbietung der, dem Executen Anton Dettela von Moräuzh gehörigen, und der Pfarrhofgüß Moräuzh sub Rect. Nr. 2 und 3 dienstbaren, gerichtlich auf 10,072 fl. 20 kr. geschätzten, sämmtlich in der Ebene, im Moräuzher-Thale gelegenen Grundstücke, und des aus einem Stockwerke bestehenden Wohnhauses, und der dabei befindlichen, Wirtschaftsgebäude, wegen aus dem Urtheile vom 1. Juni 1835 noch schuldigen Kapitals pr. 300 fl. c. s. c., gewilliget, und zu diesem Ende die Termine auf den 14. Juni, 17. Juli, und 16. August d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco Moräuzh mit dem Bemerkem bestimmt worden daß diese Realitäten nur bei der dritten Vicitations-Tagung unter dem Schätzungswerte werden hinten gegeben werden.

Die Vicitationsbedingungen, nach welchen von jedem Vicitationslustigen ein Badium von 500 fl. zu Handen der Vicitations Commission zu erlegen seyn wird, die gerichtliche Schätzung und der Grundbuchextract können täglich in den Amtsstunden in der Gerichtskanzlei, als auch an den Vicitations-Tagen bei der Commission selbst eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht zu Wartenberg den 10. Febr. 1844.

3. 513. (1)

Nr. 498.

**E d i c t.**

Von dem Bezirksgerichte Reifnis wird hiemit allgemein kund gemacht: Es sey auf Ansuchen des Anton Koschmerl von Gorra, in die executive Versteigerung der, dem Mathias Baschnil von Raune eigenthümlichen  $\frac{1}{4}$  Hube sammt Zugehör, wegen einer Forderung pr. 100 fl. c. s. c. gewilliget, und hiezu 3 Termine, nämlich: auf den 20. April, 24. Mai und 28. Juni l. J., jedesmal Vormittags um 10 Uhr im Orte Raune mit dem Beisage bestimmt worden, daß, wenn obgenannte  $\frac{1}{4}$  Hube bei der 1. und 2. Feilbietungstagung um den Schätzungswert pr. 527 fl. 55 kr. oder darüber nicht an Mann gebracht werden könnte, bei der 3. auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Reifnis den 14. Februar 1844.

3. 514. (1)

Nr. 981.

**E d i c t.**

Jene, die auf den Verlaß des, am 15. März d. J. ohne Testament zu Niederdorf verstorbenen  $\frac{1}{2}$  Hüblers Anton Gorsche, aus was immer für

einem Grunde einen Rechtsanspruch zu machen gedenken, haben sich bei sonstigen Folgen des §. 8. 4 b. G. B. hieramts bei der auf den 7. April d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidationstagfahrt zu melden.

Bezirksgericht Reifnis den 5. April 1844.

3. 537. (1)

Am alten Markt im Hause Nr. 18, ist im 1. Stocke eine Wohnung von 6 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, 2 Spisekammern, Keller, Holzlege und Dachkammer, dann das große Gewölbe, wo gegenwärtig der Tabakverlag, besteht, nebst einem großen Magazin, von Michael 1844 zu vermieten. — Nähere Auskunft wird im nämlichen Hause im 3. Stocke ertheilt.

3. 528. (1)

**S t r o h h ü t e**

jeder Art werden von der Gesertigten gepußt und modernisirt, wie auch alle Gattungen von Damenhüten und Häubchen gegen sehr billige Preise verfertiget.

**Therese Burhaleg,**

wohnhaft in der Herrngasse Nr. 209, im 1. Stocke.

3. 488. (3)

Ein Fräulein, welches sich mit einem empfehlenden Zeugnisse ausweisen kann, wünscht in der französischen Sprache gegen billige Bedingungen Unterricht zu ertheilen.

Gefällige Anfrage in der deutschen Gasse Nr. 183 im dritten Stocke.

3. 510. (3)

**Vicitations = Ankündigung.**

Wegen meiner bevorstehenden Abreise werde ich am 22. April meine sämmtliche Zimmer- und sonstige Einrichtung veräußern. Die Vicitation beginnt um 9 Uhr Vormittag.

Neustadt am 9. April 1844.

**Heinrich Koss,**

General-Commissär.

3. 494. (3)

Unterzeichnete gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß bei ihr alle Gattungen Damen- und Männer-Strohhüte gepußt und um die billigsten Preise modernisirt werden, so wie auch andere Seidenhüte, und zugleich auch die Wäsche verfertigt werden.

**Maria Ardyr,**

Modistin am neuen Markt im Graf Thurn'schen Hause Nr. 219.